



Ich werde immer wieder gefragt, ob es zwischen Federball und Badminton einen Unterschied gibt. Ganz einfach: Federball spielt man miteinander, Badminton jedoch gegeneinander – da geht's ums Gewinnen!“

Philipp Stelzmüller

Gebäudeautomation Engineering



Badminton: Die schnellste Sportart der Welt

Philipp Stelzmüller ist Obmann-Stellvertreter und Nachwuchstrainer beim ASKÖ Linz-Badminton. Die Profile-Redaktion hat ihn zum Training begleitet und intensiv miterlebt, welche Welten zwischen der olympischen Disziplin Badminton und der Freizeitbeschäftigung Federball – nicht nur in Sachen Schnelligkeit – liegen.

» Philipp, wie bist du zum Badminton-Spielen gekommen?

Nach drei Jahren Kinderturnen bei meinem Schwager suchten wir ein neues Hobby für mich. Meine Schwester schlug Badminton vor und das gefiel mir sofort. Dem Verein ASKÖ Linz-Badminton trat ich 2002 – im Alter von zwölf Jahren – bei. Seit 2013 bin ich Obmann-Stellvertreter.

» Was ist für dich der Reiz?

Die Kombination aus Kraft und Ausdauer macht's aus. Und: Badminton ist sowohl für die Psyche als auch für den Körper eine Herausforderung. Es bleibt während des Spielens keine Zeit an etwas Anderes zu denken. Für mich bildet es daher den perfekten Ausgleich.

Ein weiterer großer Reiz ist der taktische Unterschied der drei Disziplinen Einzel, Doppel und Mixed. Unter den Badminton-Profis (Top 100 der Weltrangliste) gibt es selten jemanden, der mehrere Disziplinen gleichzeitig ausübt.

» Badminton versus Federball – gibt es Unterschiede?

Badminton und Federball werden landläufig gerne verwechselt, da die Spielgeräte (Schläger & Ball) gleich sind.

Federball wird meist in der Freizeit im Freien gespielt – man braucht kein Feld, kein Netz und keine Halle. Ziel ist es, sich den Ball lange und oft zuzuspielen, um viele Ballkontakte zu erreichen. Badminton dagegen ist ein Wettkampfsport, dem ein festes Regelwerk zugrunde liegt und der ausschließlich in der Halle gespielt wird. Das Ziel ist einzig und alleine, dass der gegnerische Spieler den Federball nicht mehr erwischt, ihn nicht übers Netz oder ins Feld spielen kann. Federball spielt man miteinander – Badminton hingegen um zu gewinnen!



Badminton erfordert Reaktionsvermögen, Kraft, Ausdauer und nicht zuletzt Raffinesse.

» Wie viel Zeit investierst du?

Unterschiedlich. Zu Saisonstart im September und Oktober durchaus 10 bis 15 Stunden pro Woche rein an Organisation, danach eher fünf Stunden pro Woche für die Vereinsarbeit. Zum Training selbst gehe ich zweimal die Woche rund drei Stunden. Hinzu kommen die Meisterschaftsspiele (zehn Begegnungen) sowie die Betreuung der Kinder im Training





Mit einer Spitzengeschwindigkeit jenseits der 400 Kilometer pro Stunde ist Badminton die schnellste Sportart der Welt und in ganz Ostasien – dort wohnt immerhin die Hälfte der Weltbevölkerung – sehr beliebt. Ein Trend, der in Europa noch auf sich warten lässt.

jeden Donnerstagabend und an sechs bis acht Turniertagen. Ich selbst spiele darüber hinaus sechs bis sieben Turniere pro Saison zwischen September und April.

» Was macht Badminton so schnell?

Der Ball, der eigentlich gar keiner ist. Profibälle haben einen Kork-Kopf, an dem 16 Gänse- oder Enten-Federn angebracht sind. So lassen sich, unmittelbar nachdem der Schläger den Ball getroffen hat, Spitzengeschwindigkeiten jenseits der 400 Kilometer pro Stunde erzielen. Danach bremst der Ball durch die Federn rasch ab und kommt mit immerhin rund der halben Geschwindigkeit beim Gegner an. Profibälle sind teuer, daher verwenden wir im Kinder-Training oft Bälle mit künstlichen Federn. Ein Ball kostet gut zwei Euro und hält je nach Spielverlauf maximal für einen Satz. Bei Turnieren wird jedoch immer mit echten Federbällen gespielt.

» Was waren deine schönsten Erfolge?

Da gibt es einige: die Verhinderung des Abstiegs 2010 im allerletzten Spiel der Meisterschaft zum Beispiel. Auch das erste Mal am Podest mit Platz 3 im Herrendoppel im Jänner 2015 und der erste Podestplatz – ebenfalls Platz 3 – im Mixed im Mai 2016 sind mir in guter Erinnerung. Vergangene Saison schaffte ich es, in der Meisterschaft alle Doppel zu gewinnen. Ich bin ja mehr der passionierte Doppelspieler. Als Trainer holten wir 2013 U11-Nachwuchs-Gold im Einzel und Doppel

bei den Landesmeisterschaften und 2016 Silber im Nachwuchs-Doppel U13 bei den österreichischen Meisterschaften.

» Hast du dich schon mal verletzt?

2014 hatte ich einen Bänderriss im rechten Sprunggelenk und somit eine sechswöchige Zwangspause. 2013 hatte ich einen leichten Knorpelschaden in beiden Knien und eine Muskelverkürzung im Oberschenkel. Physiotherapie und tägliches Aufbautraining von 30 Minuten für ein halbes Jahr machten mich wieder fit.

» Woran erinnerst du dich besonders gern?

An unser ehemaliges Obmann-Ehepaar Edmund und Waltraud Walkolbinger, welches den Verein für 40 Jahre betreute, immer ein Riesenherz für Badminton und Kinder hatte und ihre Verabschiedung in der wohlverdiente „Pension“ 2013.

» Wie läuft es im Verein?

Die Situation ist seit Übernahme der Vereins-Führung 2013 wegen der Umstellung des Förderprogramms der Stadt Linz finanziell angespannt. Wir sind jedoch durch große Anstrengungen auf dem Weg, wieder schwarze Zahlen zu schreiben.

» Zu guter Letzt, was machst du bei STIWA?

Ich bin seit Oktober 2015 in der Abteilung Gebäudeautomation Engineering tätig. Dort arbeite ich Energiekonzepte aus und führe laufende Monitorings zur Erreichung der Energiesparziele durch.

» Red.

”

Das Badminton-Spiel ist schnell und daher sehr anstrengend. Sprünge, Ausfallschritte, vor zum Netz und wieder zurück an die Grundlinie – man ist fast immer in Bewegung.

Philipp Stelzmüller



Am besten kann Philipp seine Stärken beim Herrendoppel oder beim Mixed – mit einer Dame als Partnerin – ausspielen.

Der Nachwuchs des ASKÖ Linz-Badminton mit den Trainern Peter Grafenberger und Philipp Stelzmüller. Der Verein legt seit jeher großen Fokus auf die Ausbildung junger Talente.